

# Nachhaltig. Grün.



Es geht nicht nur um Fassaden.

## Programm zur Kommunalwahl am 25. Mai 2014



***Bad Salzuflen***



# Das Ganze im Blick. Nachhaltig. Grün.

Inhalt	Seite
Einleitung	3
Nachhaltige Politik braucht mehr Grün(e)	3
Leben in unserer Stadt	4
Junges Leben	5
Gesund alt werden	6
Teilhabe an Bildung	6
Bildung ist mehr als Schulunterricht	7
Kultur und Freizeit in einer lebendigen Stadt	8
Städtlein öffne dich	8
Vielfalt leben ist mehr als Integration	9
Bürgerschaftliches Engagement wert schätzen	10
Wertschöpfung vor Ort sichern	11
Bad Salzuflen attraktiver machen	12
Nachhaltig fit für das 21. Jahrhundert	12
Nachhaltige Verwaltung	14
Leitfrage: Was müssen wir uns leisten?	15
aktuelles Stichwort: Rettungswache und Feuerwehr	16
Den Gesundheits- und Erholungsstandort weiter entwickeln	16
Das Staatsbad stärken	17
Gesundheitsressourcen für BürgerInnen und Gäste ausbauen	18
Energiewende vor Ort voranbringen!	19
Klimaschutzkonzept – von SPD und CDU ausgebremst	20
Ein Lichtblick – die nachhaltige Strategie der Stadtwerke	20
Die Kraft des Windes nutzen	21
Was gar nicht geht: Fracking	21
Naturräume schützen und pflegen	22
Kein weiterer Flächenverbrauch zu Lasten der Natur	22

## □ Einleitung

Wir haben von dem auszugehen, was wir in Bad Salzuflen haben, was unsere Stadt ausmacht. Die natürliche Umgebung, die Betriebe, das Staatsbad, kulturelle Einrichtungen, die Stadtarchitektur – und vor allen Dingen, die Menschen in dieser Stadt: die Gesellschaft der Bürgerinnen und Bürger.

Das „Leitbild für die zukunftsfähige Entwicklung der Stadt Bad Salzuflen“ wurde unter großer Beteiligung engagierter BürgerInnen und Vereine entwickelt. Es wurde im März 2000 vom Rat der Stadt verabschiedet. Es soll „Denkräume eröffnen und eine lebenswerte Stadt auch für die nächste Generation ermöglichen.“ Es verpflichtet zu nachhaltiger Politik, die in den Entscheidungen von heute Folgen und Erfordernisse für die Zukunft mitdenkt und einbezieht.



Die Schulden aus der Vergangenheit belastet uns seit Jahren, weshalb unter dem Diktat der Haushaltssicherung schmerzliche Einschnitte vorgenommen worden. Diese Finanzhypothek wird uns auch weiter begleiten und die Handlungsspielräume begrenzen. 2.600 € Schulden pro Kopf sind kein Pappentier.

Umso notwendiger ist es, das Heute mit Blick auf die Zukunft flexibel zu gestalten, statt nur zu verwalten. So darf nicht in kostengünstigen Bereichen der Daseinsvorsorge gespart werden, um an anderer Stelle oder in absehbarer Zeit ein Mehrfaches für die Folgen des planlosen Kürzens auszugeben.

Nachhaltige Politik geht immer aus von der Überlegung: Was müssen wir uns heute leisten, damit die Zukunft in unserer Stadt für Alle lebenswert bleibt - auch unter Beachtung der gesetzten finanziellen Grenzen? Denn der Slogan „Bad Salzuflen – ich fühl mich wohl“ soll weiter gelten.

## □ Nachhaltige Politik braucht mehr Grün(e)

Wir Grünen stehen wie keine andere Partei für Nachhaltigkeit im ganzheitlichen Sinne. Es geht um Ökologie und Umweltschutz, um soziale Verantwortung, aktive Teilhabe und Gestaltung und Sicherung der Gegenwart und der Zukunft.

Wir setzen uns ein für

- ökologisch und sozial sinnvolle Mobilität für alle Bürgerinnen
- Sicherung der wirtschaftlichen Handlungsfähigkeit unserer Stadt
- Bad Salzuflen als Ort für Gesundheit und Erholung, für Wirtschaft und Arbeit, zum Wohnen und Lernen

- nachhaltige Stadtentwicklung und Verkehrsplanung
- mehr Transparenz in Politik und Verwaltung
- aktive Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger
- die Mehrgenerationenstadt: für Jung und Alt, Familien und Singles
- eine starke Bildungslandschaft mit Ganztagsbetreuung
- solidarisches Zusammenleben in einer Stadt der Vielfalt
- aktive Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Natur- und Klimaschutz als Aufgabe und Chance

Bad Salzuflen als zweitgrößte Stadt in Lippe kann mit Selbstvertrauen auftreten. Als Kur und Gesundheitsstandort sowie als Wirtschafts- und Messestandort ist die Stadt ein wichtiger Leistungsträger. Diese Position heißt es offensiv zu vertreten, und unsere Kernkompetenzen weiter zu stärken.

## **Leben in unserer Stadt**

Bad Salzuflen entspricht in seiner Alterszusammensetzung und seiner interkulturellen Vielfalt den durchschnittlichen Stadtgesellschaften von morgen. In den nächsten Jahren, dem nächsten Jahrzehnt werden die meisten Städte durch den demographischen Wandel ähnlich aufgestellt sein, wie wir es bereits heute sind.

Wir sind damit schon heute in der Situation, die Stadt von morgen in der Wirklichkeit zu denken und miteinander zu gestalten.

Bildung, Kultur, Akzeptanz von Vielfalt und Verschiedenheit und der Ausgleich zwischen den Generationen sind zentrale Säulen einer funktionierenden Stadt. Kunst, Kultur und Freizeitmöglichkeiten können dabei ein wichtiges Bindeglied zwischen Generationen und sozialen Gruppenzugehörigkeiten sein.

Bildungs- und Betreuungsangebote vor Ort entscheiden messbar, ob sich Familien und Unternehmen in einer Region ansiedeln. Bezahlbarer Wohnraum, die Aussicht, Wohneigentum erwerben zu können, ein grünes Umfeld, saubere Luft setzen weitere Anreize.

Verzahnt mit dem kulturellen Leben, der Gesundheitsversorgung und den Möglichkeiten zu einer selbstbestimmten Lebensführung auch im Alter entscheiden diese Standortfaktoren mit über die Lebensqualität in Bad Salzuflen.

Ein zentrales Thema ist Chancengleichheit durch gleichberechtigte Teilhabe an (Aus-) Bildung, Kultur, Freizeit, gesunder Ernährung, ausreichendem und zumutbarem Wohnraum und Arbeit.



## □ Junges Leben

Junges Leben mit Kindern und Jugendlichen braucht bezahlbaren und ausreichend großen Wohnraum. Familien brauchen gute Betreuungsmöglichkeiten vor Ort, wohnortnahe Bildungseinrichtungen, ein kinderfreundliches Umfeld, aber auch ausreichend spezielle Beratungs- und Unterstützungsangebote, wie sie unter anderem das Gesetz vorgibt.

Im Zuge der Einsparungen der vergangenen Jahre hat es eine Verschiebung der Hilfeangebote für Familien, Kinder und Jugendliche gegeben zu Lasten niedrigschwelliger frühzeitiger Beratungs- und Unterstützungsangebote. Das bleibt nicht ohne Folgen für die Familien und die Kinder und Jugendlichen in den Familien. Die Auswirkungen auf jeden Einzelnen bis hin zu starken Einschnitten im Familienleben sind gravierender, je später die Hilfe einsetzt. Dieser Zusammenhang ist nachgewiesen und kostet nicht nur die Familien, sondern uns Alle in Folge schon heute ein berechenbares Erhebliches mehr. Hier ist eine Umkehr mit einem fundierten nachhaltigen Ansatz in den Entscheidungen dringend erforderlich.

Unbestritten ist auch die vorbeugende Wirkung von Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Mit Unterstützung und auf Initiative der Grünen sind hier in den vergangenen Jahren erste Schritte zurück in die richtige Richtung getan worden.

Dazu gehören u.a. die Ausstattung des geplanten Jugendcafés mit Fachpersonal und die Sicherung der Arbeit des Projektes Plan I für das Gesamtjahr 2014, also über das Auslaufen der Fördergelder hinaus.

Bündnis 90/Die Grünen fordern

- den Vorrang niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Familien, Kinder und Jugendliche statt eines weiteren Ausbaues kostenintensiver „Nachsorge“.
- eine konzeptionelle Abstimmung aller Angebote und Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und Eltern mit dem Ziel nachhaltiger Wirksamkeit in allen Bereichen.

- Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, die angepasst sind an das Lebensgefühl und geänderte Freizeitverhalten der Jugendlichen heute und von ihnen stärker mitbestimmt und gestaltet werden können.
- Eine Allianz **mit** der Jugend, statt eine Allianz **für** die Jugend. Ein möglicher Weg wäre die Einrichtung eines Kinder- und Jugendparlamentes.

## □ **Gesund alt werden**

Viele alte Menschen zieht es im Alter in unsere Stadt. Bad Salzuflen wurde schon vor 20 Jahren in einer Fernseh-Talkshow mit einem Augenzwinkern als das größte nicht überdachte Altenheim Deutschlands bezeichnet. Ein Körnchen Wahrheit steckt darin. Mit 30% ist der Anteil der über 60-Jährigen in der Gesamtstadt überdurchschnittlich hoch, im Stadtteil Salzuflen noch deutlich höher.



Wir sind damit der demografischen Entwicklung in Deutschland ca. 15 Jahre voraus. Wir sollten dies nicht als Last, sondern als positive Herausforderung und Chance sehen.

Nicht nur junge Menschen brauchen eine Zukunftsperspektive. Auch alte Menschen haben ein Recht auf ein gutes Leben. Dabei geht es nicht nur um Wohnen, Gesundheit und Versorgung. Es geht um Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben. Sie wollen und sollen weiterhin mobil sein (auch ohne eigenes Auto).

Für das Leben im Alter bedarf es einer Infrastruktur, die selbstbestimmtes Leben unterstützt und möglich macht. Eine wichtige Schaltstelle in Bad Salzuflen ist dafür das Netzwerk für Menschen mit Behinderung und SeniorInnen, das wir unterstützen. Alternative Wohnformen wie Mehrgenerationenhäuser oder –siedlungen sind bislang in Bad Salzuflen zu selten. Ein positives Beispiel ist das „Bunte Haus“ in der Ahornstraße. Davon bräuchten wir mehr.

## □ **Teilhabe an Bildung**

Die Teilhabe an Bildung sind neben dem Klimaschutz eine der größten Herausforderungen für unsere Zukunft und die unserer Kinder. Diese Zukunft hat längst begonnen.

Entsprechend groß sind die Veränderungen, die auch auf Bad Salzuflen als Kommune zukommen.

Moderne Schulen für und mit zukunftsfähigen Bildungsangeboten sind notwendige Zukunftsinvestitionen. Die Einrichtung einer Gesamtschule im Schulzentrum Aspe war ein wichtiger Schritt in Richtung einer ausgewogeneren und zukunftsorientierten Bildungslandschaft. Mit der zeitgemäßen und modernen Ausstattung der weiterführenden Schu-

len wurde begonnen. Sie bleibt weiter eine der großen Aufgaben für die kommenden Jahre. Die Planungen müssen dabei schon jetzt die Notwendigkeiten für schulische Inklusion und Vielfaltsbewusstsein mit einbeziehen.

Die Umsetzung schulischer Inklusion und Offenheit gegenüber Unterschiedlichkeit und Vielfalt ist eine schulformübergreifende Aufgabe, die nicht erst angegangen werden darf, wenn Eltern- und SchülerInnenwille „allen Widerständen zum Trotz“ beginnen sich durchzusetzen.

Und eng verknüpft und nicht mehr weg zu denken mit und aus Schule ist die Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ebenso wie die Möglichkeit zu einer wohnortnahen Beschulung: Je kleiner die Füße, desto näher die Schule.

Wir Grünen fordern daher

- den weiteren Ausbau des Ganztagsangebotes sowohl in den Grundschulen als auch an den weiterführenden Schulen, um den heutigen und zukünftigen Bedarf zu decken
- eine flexiblere Anpassung des Schulentwicklungsplans an Erfordernisse, die sich aus einer erkennbaren Stabilisierung von Elternwillen ergeben. So sollte u.a. kein Kind von der Gesamtschule abgewiesen werden müssen, weil der Schulentwicklungsplan nicht mit der tatsächlichen Anmeldesteigerung rechnet.
- Die Mitplanung und aktive Berücksichtigung von Erfordernissen für inklusive und vielfaltsbewusste Beschulung statt des bisherigen Abwartens und Abratens, bis die Abstimmung mit den Füßen unübersehbar und unüberhörbar wird.
- Erhalt der Grundschullandschaft
- Beseitigung von baulichen Mängeln an den Grundschulgebäuden.

## **Bildung ist mehr als Schulunterricht**

Das Lernen endet nicht mit der Schule, sondern Lernen ist lebenslang. Die Volkshochschule, das Umweltzentrum Heerser Mühle, Musikschule und Bücherei müssen unterstützt werden, dass sie für alle Altersschichten und sozialen Gruppen attraktive Angebote bieten.

Bündnis90/Die Grünen fordern

- die Stärkung des Angebotes der Bücherei
- die Einrichtung einer Versandleihe für Bücher und andere Medien
- die interkulturelle Öffnung der Einrichtungen durch gezielte Maßnahmen und Projekte
- die dauerhafte finanzielle Grundförderung des Umweltzentrums

Die Ratskoalition hat gegen den Willen vieler unser Stadt- und Bädernuseum geschlossen. Eine fatale Entscheidung. Damit fehlt seitdem ein Ort, an dem die Geschichte Bad Salzuflens gezeigt wird. Zusammen mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern wollen wir noch in diesem Jahr eine Initiative starten, um zu erkunden, wie in einem neuen Rahmen die Geschichte unserer Stadt dauerhaft sichtbar und erlebbar wird.

## **Kultur und Freizeit in einer lebendigen Stadt**

Kultur und Kunst prägen das Leben in der Stadt und sind ein Magnet für Gäste. Gute Kulturangebote sind ein wichtiger Bestandteil des Bäderwesens.- Kurgäste suchen Unterhaltung und Bildung in ihrer freien Zeit und sind auch bereit, Geld dafür auszugeben. Sie dient dazu, das Image einer Kurstadt nach außen zu transportieren. Das Kulturangebot vor Ort ist gut, speziell für Gäste. Diese Qualität und Vielfalt gilt es weiter auszubauen.

Kultur hat aber auch für die „Einheimischen“ Wert und Bedeutung. Sie trägt zur Bildung, Geselligkeit, einem friedlichen Miteinander und der Meinungsbildung aller BürgerInnen bei.

Kultur und Kunst sind verbindende Bausteine im sozialen Miteinander. Dadurch zeigt sich die Vielfalt und Buntheit im Leben und Treiben der Straßen, Plätze und Einrichtungen. Kunst und Kultur machen gemeinsames Gestalten möglich. Verschiedenheit kann bereichern, nicht entfremden.

Kulturelle Bildung findet bereits in den Kitas statt und beschränkt sich auch in der Schule nicht auf den Erwerb von Schulnoten. Denn Kunst und „Kulturschaffende“ jeden Alters, unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft brauchen die „Bühne“. Deshalb gehören kulturelle Gestaltungen dorthin, wo die Menschen leben, in die Öffentlichkeit jedes Orts- teils und von ihnen mit gestaltet.

Die Grünen setzen sich dafür ein, dass

- Initiativen zu Veranstaltungen und Projekten der kulturellen Zusammenarbeit offensiv unterstützt werden,
- Junge Künstlerinnen in besonderer Weise gefördert werden,
- behördliche Auflagen auf unabdingbar notwendige Regulierungen beschränkt werden,
- Plätze und Orte mehr und flexibler genutzt werden können,
- die Gemeinschaftshäuser sich noch stärker der Vielfalt öffnen.

## **Städtlein öffne dich**

Ethnische und kulturelle Vielfalt ist auch in unserer Stadt Realität. Die Berücksichtigung und positive Anerkennung von Vielfalt in unterschiedlicher Form und Ausprägung ist ei-

ne wichtige Maßgabe für gelingende Integrationsprozesse und ein friedliches Zusammenleben auf der Basis unseres Grundgesetzes. Erforderliche Schritte zu einer Anerkennungs- und Willkommenskultur sind die Schaffung von Teilhabe- und Partizipationsmöglichkeiten für Menschen mit Migrationshintergrund auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Voraussetzung hierfür ist es, die Verschiedenheiten von Kulturen und Religionen anzuerkennen.



Zum interkulturellen Workshop „Städtlein öffne dich“ am 29.04.2014 in der Gelben Schule trafen sich auf Einladung der Grünen rund 40 interessierte Eingeborene und Zugewanderte. Canan Militzki und Norbert Scherpe begrüßten als Gast Arif Ünal, Vorsitzender des Integrationsausschusses im Landtag NRW.

Viele Werte, Normen und Fähigkeiten der zugewanderten Menschen und ihrer Kinder stellen auch unsere „althergebrachte“ kulturelle und soziale Entwicklung auf den Prüfstand. Wir begreifen dies als Chance für unsere Stadt und nicht als Bedrohung.

Besonders die Stadtverwaltung, Schulen, Kindergärten, Jugendhilfe, freie Träger und die Organisationen der Zuwanderer sind aufgefordert, sich der Aufgabe der interkulturellen Öffnung zu stellen. Wir verstehen unter dieser Öffnung zum einen die Erarbeitung von gezielten Projekten und Maßnahmen, die Menschen mit Migrationshintergrund zum gesellschaftlichen und politischen Mitwirken einladen und sie bei ihrer Lebensgestaltung und Lebensbewältigung unterstützen.

## Vielfalt leben ist mehr als Integration

Zum anderen bedeutet interkulturelle Öffnung für uns, Organisations- und Arbeitsstrukturen der Institutionen und Einrichtungen auf Vielfaltsbewusstsein zu prüfen und bei der Vergabe und Besetzung von Stellen auf eine heterogene Zusammensetzung der Mitarbeitenden zu achten. Gerade die Berücksichtigung von gut qualifizierten jungen Menschen mit Migrationshintergrund bei der Besetzung von städtischen Arbeitsplätzen ist ein wichtiger strategischer Schritt auf dem Weg zu einer diversitätsbewussten Stadtent-

wicklung, da gerade diese eine wichtige Brückenfunktion zwischen den verschiedenen Gruppen in unserer Stadt erfüllen können.

Wir Grünen freuen uns, dass noch im Lauf dieses Jahres ein Integrationsrat in Bad Salzuflen gewählt wird, der sich über die Belange Zugewanderter kümmert. Seit der Gründung des Bad Salzufler Ratschlags gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus unterstützen wir dessen Initiativen für eine „Willkommenskultur“. Dazu gehört die konkrete Begleitung von Flüchtlingen.

Schon laufende Maßnahmen und Projekte, die geeignet sind, junge Leute mit Migrationshintergrund zu fördern, auszubilden oder für ihre Anstellung zu sorgen, müssen gesichert und fortgeführt werden.

Nachhaltige Strategien und Netzwerke zur Integration zukünftiger Zuwanderer sind weiter zu entwickeln.

## **Bürgerschaftliches Engagement wert schätzen**

Das Gesamtklima in einer Stadt wird geprägt von der Offenheit, mit der sich die Menschen begegnen. Von der gegenseitigen Aufgeschlossenheit und der Neugier auf Verschiedenartigkeit. Von der Bereitschaft, sich Neuem, Unbekanntem zu öffnen und Fremde ohne Vorurteile und Angst aufzunehmen. Nicht zuletzt aber auch von der grundsätzlichen Hilfsbereitschaft Anderen gegenüber.

Dies trifft in besonderer Weise auf alle ehrenamtlich Tätigen zu. Viele Bürgerinnen und Bürger setzen sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich ein für das Gemeinwohl, für ihre Mitmenschen, für die Natur. Dies ist ein gutes Zeichen für den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Vieles wäre ohne dieses Engagement gar nicht möglich.

Und dies nicht nur mit ihrer Zeit und Kraft, sondern auch in besonderen Lagen mit ihrem Geld. Diesen Einsatz gilt es zu würdigen, zu stärken und die Arbeit der Aktiven zu unterstützen. Oft sind es eher bescheidene Beiträge, die nötig sind, um die Arbeit der Engagierten zu stützen und zu würdigen. Es macht auch anderen Mut mitzumachen.

Nur ein Beispiel: Der Soziale Mittagstisch beim Verein awb e.V. in Schötmar ist mehr als nur die Ausgabe einer preiswerten warmen Mahlzeit für einsame Menschen mit geringem Einkommen. Dadurch kommen Menschen zusammen und können (wieder) teilhaben am sozialen Leben. Der Bad Salzufler Großen Koalition war dies aber eine Basisförderung von 12.000 EUR im Jahr nicht Wert. Wir Grünen wollen, dass in Zukunft andere, positive Signale gesetzt werden!

Wir Grünen setzen uns ein für die rechtliche Absicherung des Ehrenamts und eine Erstattung von Auslagen in bestimmten Fällen.

## □ Wertschöpfung vor Ort sichern

Für die Menschen in der Stadt brauchen wir erreichbare Arbeitsplätze. Dabei müssen insbesondere zur Stadt passende und zukunftsfähige Wirtschaftszweige gefördert werden, um die Arbeitsplätze auch langfristig abzusichern.

Eine wirtschaftlich gesunde Stadt lebt nicht zuletzt vom eigenen Binnenmarkt. Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung, wie wir sie verstehen, ist daher auch die Stärkung des örtlichen Einzelhandels und des Handwerks. Aus diesen Gründen haben wir auch die Grundsanierung der Fußgängerzone unterstützt. Dies ist eine Investition für mehrere Jahrzehnte, die unsere Innenstadt modern und attraktiv für Bürger und Gäste machen soll. Natürlich müssen die Betriebe das ihre tun, um Kunden und Gäste zu interessieren.

Die Stützung besonders der inhabergeführten Unternehmen in Handel und Handwerk ist uns sehr wichtig. Es nützt dem Leben in unserer Stadt nichts, wenn wir noch mehr Discounter und „Fachmärkte“ zulassen. Dies führt zwangsläufig zu einer Verarmung der Städte – am Ende auch finanziell, weil Kleinbetriebe wirtschaftlich nicht überleben können.

Das ist allerdings eine Frage nicht nur an die Politik. Jede Bürgerin und jeder Bürger bestimmt durch ihr bzw. sein Kaufverhalten mit, ob die großen Konzerne und Ketten das Geschäft machen, oder ob die Werkstatt und der Laden vor Ort auch in Zukunft noch sein Auskommen hat. Nachhaltige Politik heißt für uns auch die Förderung ortsnaher und regionaler Wertschöpfung.



## **Bad Salzuflen attraktiver machen**

Neben den bereits bestehenden Unternehmen bringen gerade auch Existenzgründer, vor allem in kreativen Berufen, zusätzlich zu neuen Arbeitsplätzen auch ein attraktives Flair in die Stadt. Wir wollen diese Jungunternehmer unterstützen und ihnen in Bad Salzuflen gute Startchancen bieten.

Darum fordern wir Grünen

- im Stadtkern insbesondere Tourismus und Gesundheitswirtschaft fördern und bewerben und hiermit die bekannte Marke Bad Salzuflen weiter entwickeln
- Stärkung der klein- und mittelständischen Betriebe in Einzelhandel und Handwerk
- den Messestandort Bad Salzuflen in den Außenbereichen auch durch eine Verzahnung mit den Angeboten in der Kernstadt und durch ein erfolgreiches und abgestimmtes Stadtmarketing voranbringen
- klimapolitisch sinnvolle Gebäudesanierungsmaßnahmen insbesondere energetischer Art an den städtischen Gebäuden vorzunehmen und dadurch auch das lokale Handwerk stärken
- eine offensive Wirtschaftsförderung über die reine Bestandspflege hinaus. Dies soll sowohl durch passendes Marketing als auch durch attraktive Wohn- und Lebensbedingungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neuer Unternehmen erreicht werden
- ein städtisch gefördertes Gründerzentrum mit der notwendigen Infrastruktur für junge StartUps mit bezahlbaren Mieten und der Möglichkeit für erfolgreiche Vernetzungen untereinander.

Des Weiteren war und ist Bad Salzuflen eine Stadt für Kongresse. Stadt und Staatsbad müssen große Anstrengungen unternehmen, um das Heilbad Salzuflen wieder zu einer attraktiven Kongressstadt zu machen, insbesondere für Gesundheitsthemen. Das Kurhaus mit Stadttheater, Konzerthalle, eine Wandelhalle mit neuen interessanten Nutzungen und die vorhandenen Hotelbetriebe bieten dafür beste Voraussetzungen.

Bündnis'90/Die Grünen unterstützen die Weiterentwicklung dieses zentralen Kureingangsbereiches zu einem vielfältig nutzbaren Kur-, Kultur- und Kongresszentrum.

## **Nachhaltig fit für das 21. Jahrhundert**

Bündnis'90 / Die Grünen stehen für eine nachhaltige Weiterentwicklung unserer Stadt, in der sich Menschen jeden Alters und jeder Herkunft dauerhaft wohl fühlen können.

Unsere Stadt bietet wichtige Lebens- und Erholungsräume für Mensch und Tier, eine weitere ungebremsste Zersiedelung und Bodenversiegelung unserer schönen Landschaft muss verhindert werden.

Deshalb unterstützen wir Grünen nachdrücklich die Ziele des Landesentwicklungsplans (LEP), der den ungezügelt Flächenfraß endlich eindämmen soll. Es ist in unseren Augen ein echtes Trauerspiel, dass Geld und Gewerbe (und Gewerbesteuer) allen anderen Parteien offenbar wichtiger ist als der Erhalt und die Pflege unserer Naturräume!

Wir brauchen durchdachte, abgestimmte Stadtentwicklungskonzepte im Interesse und in Abstimmung mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Eine nachhaltige Stadtentwicklung erhält die Einzigartigkeit unseres Stadtbildes mit seiner wertvollen Stadt- und Bäderarchitektur. Durch zielgerichtete Stadtplanungen können die Stärken unserer Stadt hervorgehoben werden. Dazu gehören die Steigerung der Attraktivität der Kernstadt und auch Förderkonzepte, die alle Bad Salzufler Ortsteile in ihrem Bestand absichern und entwickeln. Wir haben an der Entwicklung des Stadtentwicklungskonzepts 2020+ aktiv mitgearbeitet, weil es dafür eine gute Grundlage ist.

So wird Bad Salzuflen auch für kommende Generationen noch lebenswert sein.

Wir Grüne setzen uns ein für:

- Lückenschlüsse in bereits bestehenden Wohngebieten, statt einer weiteren Ausweitung von Neubaugebieten und damit einer weiteren Zersiedelung unserer Landschaft
- ein aktives Gebäudemanagement in allen Stadtteilen, um dem Leerstand von Geschäften und Wohnhäusern in allen Ortsteilen entgegen zu wirken
- ein Förderkonzept, das jungen Familien den Altbauerwerb erleichtert und möglich macht
- eine Infrastruktur, die selbstbestimmtem Leben im Alter den Vorzug gibt vor dem (Aus-)Bau von Seniorenheimen, die über den Bedarf eingerichtet werden
- Unterstützung und Hilfen für Geschäftsleute bei naturnaher, barrierefreier Gestaltung oder Umgestaltung
- Unterstützung von Wirtschaftsunternehmen, bei einer Firmenerweiterung möglichst am Standort oder bei der Übernahme brachliegender Firmengebäude/-gelände
- Ausbau statt Verringerung eines funktionierenden Busnetzes - nicht nur aus Klimaschutzgründen, sondern zur Unterstützung und zum Erhalt von Mobilität im Alter.
- Alle Wohngebiete müssen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln von der Kernstadt und vom Bahnhof aus gut erreichbar sein.

- den weiteren Erhalt und Ausbau der Fuß- und Radfahrwege, um u.a. Kindern und Jugendlichen sichere Mobilität zu ermöglichen.
- Erhalt, Entwicklung und Pflege der wichtigen Grün- und Naturflächen, die unsere Stadt in der unmittelbaren Verbindung mit den Zentren prägen
- Beitritt Bad Salzflens zum fairtrade-town-Netzwerk als zukunftsfähige Kommune
- Unterstützung weiterer Initiativen aus der Bürgerschaft, die den Zielen des Leitbildes entsprechen (z.B. Slow-City, Essbare Stadt, Transition Town)

## □ Nachhaltige Verwaltung

Bündnis'90/Die Grünen stehen für eine nachhaltige und damit generationengerechte Haushaltspolitik. Die Stadt darf nicht immer neue Schulden anhäufen. Aber sie darf auch nicht durch zu kurzfristige Entscheidungen für einen erheblichen Ausgabenzuwachs sorgen. Damit wird der Handlungsspielraum der kommenden Generationen zerstört.

Trotz immenser Einschnitte durch die Bad Salzfler „GroKo“ wurde der Schuldenberg nicht wesentlich abgebaut, vielfach wird „am falschen Ende“ gespart. Für die Sanierung von Schulgebäuden, Rathaus, Straßen, Feuerwehreinrichtungen, Freibad, Sportanlagen und nicht zuletzt im Staatsbad sind erhebliche Aufwendungen nötig, die nicht länger auf den Sankt-Nimmerleinstag verschoben werden können. Sie hätten allerdings frühzeitig erkannt und eingeplant werden können.



Umweltpolitischer Waldspaziergang mit Förster Detlef Pankatz am 5. April 2014

Wir leugnen daher nicht, dass der städtische Haushalt hart saniert werden muss. Denn eine Verschiebung auf später käme nicht nur teurer. Dies wäre eine Erhöhung der Schuldenlast auf die nächste Generation.

Schmerzliche Einschnitte haben wir in vielen Fällen notgedrungen mitgetragen. Es ist kein Zeichen von politischer Reife, wenn aus den Reihen anderer kleiner Oppositionsparteien lauthals die Verschuldung beklagt wird, aber keine machbaren Wege zur Lösung der Finanzprobleme aufgezeigt werden. Die Sanierung der öffentlichen Haushalte ist eine sehr ernste Sache und keine Spaßveranstaltung unter dem Motto „Wünsch dir was“.

## **Leitfrage: Was müssen wir uns in Bad Salzuflen leisten?**

Die Rathauskoalition von CDU und SPD ist in den vergangenen Jahren danach verfahren: Was können wir uns überhaupt noch leisten? Wie kommen wir am Schnellsten aus der Haushaltssicherung heraus?

Eine Politik, die das Leben in der Stadt gestalten und nicht bloß verwalten will, muss nach unserer Auffassung von anderen Fragen ausgehen:

- Was müssen wir uns leisten?
- Was muss die Stadt für ihre Bewohnerinnen und Bewohner tun?
- Wofür sollen die städtischen Einnahmen eingesetzt werden?
- Welche Aufgaben können und dürfen privatisiert werden - und welche nicht?

Zwangsläufig stoßen wir auf finanzielle Grenzen. Und ebenso unvermeidlich gibt es dann Streit darüber, was unabdingbar notwendig, wichtig und was weniger wichtig ist. Deshalb ist nicht nur die Auseinandersetzung in den Gremien des Rats nötig, sondern die aktive Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger. Unser Vorschlag, dies in der Form des Bürgerhaushalts zu versuchen, ist leider bisher auf taube Ohren gestoßen.

Wir Grünen fordern unter anderem

- Entscheidungen auf der Basis von Daten treffen, die die mittel- und langfristigen Auswirkungen auf die Finanzen der Stadt deutlicher berücksichtigen und darstellen. Nur so kann planvolles, nachhaltiges Entscheiden und Wirtschaften gelingen.
- eine Schärfung der Vergabeordnung, vor allem im Sinne von mehr Transparenz bei Ausschreibungen
- mehr Kompetenzen für das Rechnungsprüfungsamt. Es soll mit dem dazugehörigen Ausschuss das Handeln der Verwaltung kontrollieren. Bislang bleiben Beanstandungen leider zu oft folgenlos. Dies ist nicht länger akzeptabel.

- eine Überprüfung immer wiederkehrender Posten im Haushalt: Mitteleinsatz und Ergebnis müssen passen.
- effizientere Verwaltungsabläufe durch fortlaufende Anpassung an neue-Entwicklungen der modernen Kommunikation
- mehr Energieeffizienz und Energiesparen in allen städtischen Gebäuden. Energiesparprojekte in den Schulen zeigen bereits, dass hier erhebliche Kosten reduziert werden können.

## □ **Ein aktuelles Stichwort: Rettungswache und Feuerwehr**

Was nicht nur wir mehr als ärgerlich finden: Die Feuerwache Bad Salzuflen und die Rettungswache (Kreis Lippe) sind dringend erneuerungsbedürftig. Sie entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Das ist seit Langem bekannt und wird von niemandem bestritten. Der Rat hatte sich 2009 für die gemeinsame Realisierung an einem neuen Standort an der Kreuzung Lockhauser Straße/B239 ausgesprochen. Alle befragten Experten waren ebenfalls dafür.

Im Wesentlichen lag es an der Verwaltungsspitze (unterstützt durch SPD und CDU), dass dieses Zukunftsprojekt nun offenbar zerlegt wird: Der Kreis will an der Heldmanstraße seine neue Rettungswache bauen, während die Stadt eine Sanierung der Feuerwehrgebäude am alten Standort vorhat. Dies ist nicht nur unvernünftig, weil so eine sinnvolle Kooperation beider Notfallstützpunkte aufgegeben wird. Es ist nur auf den ersten Blick „billiger“, weil eine Sanierung am alten Standort nur als Provisorium für ein paar Jahre machbar ist.

Unvermögen und unprofessionelle Kommunikation sind in unseren Augen verantwortlich für dieses Desaster – zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger, besonders derjenigen in Schötmar und Ehrsen. Aber auch auf Kosten der öffentlichen Haushalte in Kreis und Stadt. Nachhaltiges, zukunftsfähiges Handeln sieht anders aus!

Mit unserer Initiative im Rat vom Dezember 2013 wollten wir die verfahrenere Situation auflösen. Leider sind wir erneut an den Betonwand von SPD, CDU und Verwaltung gescheitert. Nach der Wahl werden wir einen nochmaligen Versuch starten, die Beteiligten zu einer dauerhaft tragfähigen Lösung zu bewegen.

## □ **Den Gesundheits- und Erholungsstandort weiter entwickeln**

Bad Salzuflen ist einer der bedeutendsten Gesundheits- und Erholungsstandorte Deutschlands. Das Messezentrum, die historische Altstadt und die Kurorteinrichtungen spielen auch für den Tourismus eine wichtige Rolle.

Die Akzeptanz der neu aufgebauten Gradierwerke zeigt, dass die Zukunft der Stadt in der Erhaltung und Weiterentwicklung der einzigartigen Infrastruktur und nicht im Rückbau liegt. Das gilt auch für den Erhalt der Wandelhalle. Die Grünen haben die Abrisspläne der großen Koalition strikt abgelehnt. Nachdem das Gebäude wie erwartet nicht aus dem Denkmalschutz entlassen wurde, müssen die schon ausgearbeiteten, aber auf Eis gelegten Nutzungskonzepte dringend wieder zur Diskussion gestellt werden.

Wir setzen uns für das Staatsbad als wesentlichen Wirtschaftsfaktor unserer Stadt und für eine eindeutige Profilierung Bad Salzuflens als zukunftsfähige Gesundheits- und Erholungstadt ein. Das Staatsbad kann keine Gewinne machen, aber den Kritikern aus den großen und einigen kleinen Parteien sagen wir: die Angebote sind für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt eine wichtige Bereicherung der Lebensqualität und die Gäste sind von großer, oft überlebenswichtiger Bedeutung für Gastronomie, Beherbergungsbetriebe und Einzelhandel. Pleiten und Leerstände schaden der Stadt!

Mehr als nur „nice to have“: Der alte Uhrenturm auf dem neuen Gradierwerk an der Salinenstraße.



## Das Staatsbad stärken

Manches ist in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten schlecht gelaufen. Darum zahlen wir leider heute und morgen für Fehler der Vergangenheit. Es ist nicht nur billiger Populismus, zu fordern die Stadt solle sich vom Staatsbad trennen. Es ist auch unverantwortlich, weil fast ein Drittel der Arbeitsplätze direkt und indirekt vom Staatsbad und seinen Einrichtungen abhängen!

Die Grünen haben dem Umbau der Staatsbad GmbH in seinen Grundzügen zugestimmt. Die Verlagerungen von wichtigen Aufgaben und von Personal zu Stadt und den Stadtwerken haben aber die Grenze der Belastbarkeit erreicht. Wir setzen uns dafür ein, dass die

zentralen Aufgaben des Kurbetriebes in der Verantwortung des Staatsbades bleiben und Schlagkraft des Staatsbades nicht eingeschränkt, sondern verbessert wird. So gab es Pläne, die Stelle des Geschäftsführers einzusparen.

Es ist im Wesentlichen dem Engagement der Grünen im Aufsichtsrat zu verdanken, dass diese unsinnige Sparmaßnahme verhindert und wieder ein neuer Geschäftsführer und Kurdirektor eingestellt wurde. Dies ist ein wichtiger Beitrag für eine erfolgreiche Entwicklung von Staatsbad und Stadt. Auf Grund der Infrastruktur, der attraktiven Angebote und dank eines zukunftsweisenden Marketings ist Bad Salzuflen einer der beliebtesten Kurorte in NRW und Deutschland.

## □ **Gesundheitsressourcen für BürgerInnen und Gäste ausbauen**

Kurpark und Landschaftsgarten müssen als attraktive Grünanlagen BürgerInnen und Kurgästen erhalten bleiben – deren Pflege und Neugestaltung im Rahmen des Parkpflegewerks sind eine notwendige Investition in die Zukunft.

Das Vitalzentrum ist Herzstück der Gesundheitsangebote des Staatsbades und für die Attraktivität als Kurort unverzichtbar. Die BürgerInnen unserer Stadt haben es inzwischen entdeckt. Die Attraktivität seiner Angebote muss für eine bessere Nutzung aber noch bekannter gemacht werden.

Bad Salzuflen ist als "Kneipp-Kurort" zertifiziert worden. Die Grünen haben diesen Prozess nachdrücklich unterstützt. Um dadurch neue Gäste zu gewinnen, müssen jetzt die Beherbergungsbetriebe in ausreichendem Maße Kneipp-Anwendungen anbieten und mit dem Staatsbad zusammen dafür werben.

Das VitaSol ist als einzig profitabler Betrieb des Staatsbades zu schlechten Bedingungen für die Stadt gegen die ausdrücklichen Stimmen der Grünen an einen privaten Betreiber verpachtet worden. Es ist genauso gekommen, wie wir es vorhergesagt haben: Profitabel ist es weiterhin, aber nur für den Betreiber. Die Stadt dagegen muss in Millionenhöhe für Renovierungsarbeiten aufkommen. Das VitaSol ist für die BürgerInnen und den Kurort eine wichtige Attraktion. Es müssen aber Kontrollmechanismen eingerichtet und ggf. Vertragsveränderungen herbeiführt werden, damit nicht so hohe Summen aus der knappen Stadtkassen abfließen.

Die Kurparkklinik wird zur Zeit abgerissen, nachdem die Errichtung einer Mutter-Kind-Klinik an der Blockade aus dem konservativen Lager gescheitert war und sich keine weiteren ernsthaften Interessenten für die Nutzung fanden. Die Grünen setzen sich weiterhin nachdrücklich für eine gesundheitsbezogene Nutzung des Areals ein. Sollte der Bebauungsplan geändert werden müssen und auch Wohnbebauung zugelassen werden, so muss das im Rahmen eines städtebaulichen Konzepts geschehen unter Berücksichtigung

der spezifischen Belange eines Kurorts. Die Areale des Fürstenhofes und des Sophienhauses müssen in die Planung mit einbezogen werden.

## **Energiewende vor Ort voranbringen!**

Als wir 2009 unser Wahlprogramm zur letzten Kommunalwahl schrieben, ahnten wir nicht, dass keine zwei Jahre später im fernen Fukushima das Unwahrscheinliche wahr wurde. Der "größte anzunehmende Unfall", Schmelze des Reaktorkerns im Atomkraftwerk war eingetreten. Anders als in anderen Ländern sind die Deutschen spätestens seit Tschernobyl mehrheitlich gegen Atomkraft. Jetzt war ein Punkt erreicht, an dem sogar die konservativ-liberale Regierung Merkel eine Kehrtwende einleitete: Der Ausstieg aus dem Ausstieg aus der Kernenergie wurde rückgängig gemacht. Einfacher gesagt: Die Atomkraftwerke werden nach und nach ausgeknipst.

Bad Salzuflen ist seit 2013 atomstromfrei! Das ist gut so, auch wenn es natürlich viel schneller gehen müsste. Wir haben uns in Bad Salzuflen immer schon dafür eingesetzt, dass der Bezug von Atomstrom zurückgefahren wird. Vor 5 Jahren war dessen Anteil nämlich noch deutlich größer als im Bundesdurchschnitt! Inzwischen haben wir es gemeinsam mit anderen geschafft, dass unsere Stadtwerke seit 1.1.2013 gar keinen Atomstrom beziehen und liefern.

## **Klimaschutzkonzept – von der Großen Koalition ausgebremst**

Auf Initiative von Bündnis 90/Die Grünen wurde ein Klimaschutzkonzept für die Stadt erarbeitet, um eine Reduzierung der Treibhausgase konkret zu planen. Am Ende wurde dieser "Masterplan" von der Mehrheit im Rat nur "zur Kenntnis genommen", das heißt, diese Studie, die mehr als 20.000 EUR gekostet hat, verschimmelt jetzt folgenlos in einem Aktenschrank im Rathaus. Nein, nicht folgenlos. Natürlich hat es Folgen, wenn wir nicht das tun, was wir tun können! In erster Linie geht es nicht um (Steuer-)Geld, sondern darum, die nötigen Aktivitäten und Maßnahmen planmäßig und wirksam zu vernetzen.

Die rot-grüne Landesregierung hat vielfältige Initiativen ergriffen, um in Sachen Klima- und Umweltschutz voranzukommen. Dazu gehört auch die finanzielle Unterstützung einer Stabsstelle für Klimaschutzmaßnahmen in der Stadt. Auch Bundesmittel stehen zur Verfügung. Für dieses Jahr wurden die Chancen aber nicht genutzt – die Antragsfrist ist abgelaufen. Wir fordern, dass der neue Rat nun endlich ernst macht. Lippenbekenntnisse nützen nichts. Wenn wir effizienter und sorgsamer mit Energie umgehen wollen, müssen wir auch bei uns in Bad Salzuflen etwas tun!

Die Stadt muss eigene Signale setzen. Die städtischen Gebäude (Rathaus, Schulen und viele andere) sind nicht nur sanierungsbedürftig. Sie sind auch Energiefresser. Wenn die Stadt selbst mit gutem Beispiel vorangeht und die eigenen Gebäude energetisch saniert,

werden Betriebe und Haushalte eher bereit sein, auch etwas zu tun. Heizen mit fossilen Energieträgern (vor allem Kohle und Öl) nimmt uns die gesunde Luft. Deshalb sind hier sehr große Potenziale für die Energiewende.

## Ein Lichtblick – die nachhaltige Strategie der Stadtwerke

Die Strategie „unserer“ Stadtwerke unterstützen wir nachdrücklich. Der Ausbau der Fernwärme geht in Bad Salzuflen voran. Zum Beispiel sind fast alle Kliniken angeschlossen. Im Zuge der Neugestaltung der Fußgängerzone wurde vorausschauend das Netz erweitert. Vor einigen Jahren noch war die Beteiligung der Stadtwerke an einem Kohlekraftwerk geplant. Das ist vom Tisch. Stattdessen wird der regionale Verbund in Lippe zur Nutzung erneuerbarer Energien vorangetrieben.

An dieser Stelle erinnern wir daran, dass 2003 die Bad Salzuflerinnen und Bad Salzufler per Bürgerentscheid verhindert haben, dass die Stadtwerke verkauft wurden. Zum Gelingen dieses klaren Votums haben auch wir Grünen viel beigetragen.



## Die Kraft des Windes nutzen

Zur Energiewende gehört, dass alle Potenziale zur klimaschonenden Stromerzeugung ausgeschöpft werden. Die Windenergie an Land (on-shore) ist unbestritten die preisgünstigste Lösung. Alle Kommunen in NRW sind durch Landesgesetz aufgefordert, Konzentrationsflächen für Windkraftanlagen neu auszuweisen.

Dieser Prozess ist in Bad Salzuflen inzwischen auf den Weg gebracht. Aufgrund einer Potenzial-Studie werden zur Zeit mögliche Standorte dargestellt. Die Bürgerinnen und Bürger können sich dazu äußern, auf Versammlungen und durch direkte Eingaben. Wir Grünen begleiten und unterstützen dies, gemeinsam mit den Stadtwerken und mit aktiver Bürgerbeteiligung. Wir hoffen, dass wir in spätestens 2 Jahren auf den 100 km<sup>2</sup> Stadtfläche durch einige neue Windräder einen nennenswerten Beitrag zur Energiewende vorweisen können.

## □ Was gar nicht geht: Fracking

Die gefährliche Krise in und um die Ukraine rückt die Frage unserer Energieabhängigkeit von Lieferungen aus Russland neu in den Blickpunkt. Dabei wird von interessierten Lobbyisten das Schiefergas als Lösung angepriesen. Worum geht es? Für die Gewinnung des sog. unkonventionellen Gases (tight gas und shale gas) wird ein Sand-Wasser-Gemisch mit chemische Lösungen in tiefere Erdschichten verpresst, um Erdgasvorkommen aufwändig zu erschließen. Die Langzeitfolgen sind zum Teil nicht erforscht, zum Teil sind sie mit verseuchtem Grundwasser und unbewohnbaren Regionen bereits zu besichtigen (z.B. in Pennsylvania/USA). Die Claims für eine Erkundung in unserer Region wurden hinter verschlossenen Türen bereits abgesteckt.

Es liegt auf der Hand, dass wir eine mehr als fragwürdige Technologie nicht zulassen dürfen – zumal der größte Teil Bad Salzflens Quellschutzgebiet ist. Fracking ist nicht akzeptabel. Wir werden im kommenden Rat dazu eine klare Position der Politik gegen die Erprobung von Fracking einfordern.



## □ Naturräume schützen und pflegen

Zum Erhalt eines gesunden Klimas gehört mehr als Energiesparen und Zurückfahren der Treibhausgasemissionen. Wald wächst auf 10% der Fläche Bad Salzflens. Das ist übrigens viel weniger als im Landesdurchschnitt (26,9%). Umso wichtiger ist es, dass wir sorg-

sam mit unserem Wald umgehen. Der Stadtwald umfasst ca. 600 Hektar. Er ist aus mehreren Gründen ein Schatz.

Der Wald sorgt für gesundes Stadtklima. Über die Kaltluftschneisen vom Obernberg, Viernberg und Asenberg werden Salzuflen und Schötmar mit Frischluft versorgt. Deshalb darf diese Luftzufuhr nicht durch eine neue Bebauung an der ehemaligen Walhalla versperrt werden!

Trotz aller Sünden der Vergangenheit haben wir (noch) wertvolle Naturräume, die wir schützen müssen. Wir haben sie geerbt und wir wollen sie weiter vererben. Deshalb müssen wir uns mehr darum kümmern.

## **Kein weiterer Flächenverbrauch zu Lasten der Natur**

Gegenüber verdichteten Ballungsräumen haben wir in Bad Salzuflen unschätzbare Vorteile, die wir erhalten und pflegen müssen. Deshalb unterstützen wir die Ziele der Landesregierung, die weitere Verbauung der Landschaft stark zu begrenzen. Wir sind gegen die Ausweisung weiterer Gewerbegebiete und Wohnbauflächen. Ausnahmen müssen Ausnahmen sein, die sehr gut begründet sein müssen.

Wir haben noch viel ungenutztes Flächenpotenzial. Die Stadt hat die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass diese Flächen vermarktet werden. Dem Ruf nach immer neuen Gewerbeflächen auf der grünen Wiese (bzw. auf dem Acker) dürfen wir nicht nachgeben.

Es nützt dem Ansehen Bad Salzuflens und stärkt unseren Kur- und Erholungsstandort, wenn wir zeigen, dass wir die Natur bei uns wertschätzen. Nicht zuletzt deshalb besuchen uns viele Gäste, als Erholungssuchende und Touristen.

Dann stimmt der Slogan:



Dafür tun wir was.

Helfen Sie mit.

**Stellen Sie die Ampel am 25. Mai auf GRÜN!**



Viele Fragen und Aufgaben haben wir hier nur anreißen können. Wir laden Sie ein, an der Umsetzung nachhaltiger Politik für Bad Salzuflen mitzuarbeiten. Sprechen Sie uns an.

## Ihr Weg zu uns:

### Ortsverband Bad Salzuflen

c/o Dagmar Ludwig, Wenkenstr. 63, 32105 Bad Salzuflen  
Tel. (05222) 58590 ▪ Mail: [ov@gruene-badsalzuflen.de](mailto:ov@gruene-badsalzuflen.de)

### Fraktion im Rat der Stadt

Rathaus, Rudolph-Brandes-Allee 19, 32105 Bad Salzuflen  
Tel. (05222) 952 384 ▪ Mail: [gruene@bad-salzuflen.de](mailto:gruene@bad-salzuflen.de)  
Vorsitzender: Ingo Scheulen

[www.gruene-badsalzuflen.de](http://www.gruene-badsalzuflen.de)

Nicht vergessen:



Am 25. Mai 2014 wird auch das Europäische Parlament neu gewählt. Brüssel scheint weit weg. Es ist aber auch ganz nah. Es betrifft uns alle, wie es in Europa weiter geht. Wir GRÜNEN stehen zu Europa. Für ein solidarisches, demokratisches und zukunftsfestes Europa. Gegen nationalen Egoismus und Rassismus.

2013 hatten wir Sven Giegold, den Spitzenkandidaten der Grünen für die Europawahl in Bad Salzuflen zu Gast. Er hat sich als Fachmann für Finanzmarkt- und Bankenkontrolle über Parteigrenzen hinweg ein hohes Ansehen erworben.



Bisher besteht die GRÜNEN-Fraktion aus 4 Ratsmitgliedern und 12 Sachkundigen BürgerInnen. Wir hoffen auf mehr grün. Hier unser Vorschlag für Ihre Wahl am 25. Mai 2014:



Christine Fanenbruck

Ingo Scheulen

Angelika Juring

Katrin Klei

Roswitha Wichmann-Lause

Canan Miltzki

Platz	Name, Vorname	Beruf
01	Katrin <b>Klei</b>	Fremdsprachensekretärin
02	Ingo <b>Scheulen</b>	Finanz- und Versicherungsmakler
03	Angelika <b>Juring</b>	Friseurin
04	Canan <b>Miltzki</b>	Bildungsreferentin
05	Roswitha <b>Wichmann-Lause</b>	Dipl.Psychologin i.R.
06	Christine <b>Fanenbruck</b>	Kaufm. Angestellte
07	Ortrud <b>Wunsch</b>	Rentnerin
08	René <b>Tillmann</b>	Puppenspieler
09	Kanawati <b>Kamo</b>	Flüchtlingsberater
10	Norbert <b>Scherpe</b>	Sozialarbeiter
11	Dagmar <b>Ludwig</b>	Sprachheilpädagogin
12	John <b>Dörr</b>	Kaufmann i.R.
13	Heike <b>Stuckmann</b>	Lehrerin
14	Thomas <b>Rolle</b>	Einzelhandelskaufmann
15	Annette <b>Tielke</b>	Dipl.Sozialarbeiterin
16	Jobst <b>Flörkemeier</b>	Lehrer
17	Grita <b>Behrens</b>	Literaturwissenschaftlerin
18	Martin <b>Messing</b>	Rechtsanwalt
19	Dr. Eckhard <b>Schreiber-Weber</b>	Arzt